

TUSIAD

Berlin

Almanya Basın
Değerlendirmesi

ALMANYA BASIN DEĞERLENDİRMESİ

TS-BER/2011/10

Wir werden ein Museum brauchen

Röhren verkaufen und Kunst sammeln: Der Istanbuler Mäzen und Sammler Asim Kocabiyik präsentiert Werke von internationalen und türkischen Künstlern im Hauptquartier seiner Holding-Gesellschaft direkt am Bosphorus.



Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7 April 2011

Von Lisa Zeitz, Istanbul

Das Hauptquartier der „Borusan Holding“ steht wie eine Burg am Ufer des Bosphorus, gleich neben der mächtigen Fatih-Sultan-Mehmet-Autobahnbrücke, die den europäischen mit dem asiatischen Teil von Istanbul verbindet. Anfang des 20. Jahrhunderts als Residenz eines ägyptischen Regierungsberaters erbaut, ist der historistische Charakter der Architektur außen noch erhalten. Innen jedoch wurde das Gebäude entkernt, um dem Hauptquartier der Borusan Holding ein modernes Gehäuse zu bieten. So bohrt sich zum Beispiel eine 22 Meter lange Solar-Röhre durch alle Stockwerke und bringt Sonnenlicht bis in die untersten Etagen.

Schon in der Lobby findet sich der Besucher von zeitgenössischer Kunst empfangen: Eine Neonarbeit des Kaliforniers Doug Aitken, „Don't think twice“ von 2006, lässt konzentrische weiße Neonkreise in rhythmischen Abständen blinken. Daneben hängen zwei Bilder von Peter Zimmermann, der 1956 in Freiburg geboren ist. Er lässt verschiedene Schichten von gefärbtem Epoxidharz übereinanderlaufen und erzielt damit wohliger gerundete Farbfelder, die leicht durchscheinend und stark glänzend einen ganz besonderen chromatischen Reiz entwickeln.

Auf der anderen Seite der Rezeption rattert leise eine Installation von Daniel Rozin aus Jerusalem, Jahrgang 1961. Er hat für „Mirrors Mirror“ 768 bewegliche Spiegelquadrate aneinandergelagert, die auf Signale einer Videokamera reagieren, ihr bewegliches Objekt verfolgen und damit ein facettiertes Spiegelbild des Betrachters schaffen.

Der Industriekonzern Borusan ist vor allem als Produktionsstätte verschiedenster Arten von Röhren bekannt; er umfasst aber auch Logistikunternehmen, Telekommunikation und Energiewirtschaft und kontrolliert unter anderem den BMW-Import in die Türkei. 3,5 Milliarden Dollar hat die Firma im Jahr 2010 umgesetzt, erzählt Ahmet Kocabiyik, der Sohn des Firmengründers Asim Kocabiyik, und für dieses Jahr rechnet er gar mit vier Milliarden.

Musik und Kunst gehören für den Sohn zur Firmenkultur

Er ist ein sehr höflicher, introvertierter Mann von 55 Jahren, der einen blitzenden Diamantstecker in einem Ohr trägt. Die Fenster seines Büros blicken über den Bosphorus: „Dort auf dem Hügel wohne ich“, sagt er auf Englisch und deutet zum anderen Ufer, an dem Asien liegt. Zwar ist er in Istanbul auf die deutsche Schule

gegangen, aber nach dem Studium in England und Amerika ist ihm die Konversation wohler in englischer Sprache.

Die riesige Brücke passiert Ahmet Kocabiyik nur selten: Ein privates Boot bringt ihn jeden Tag zu seiner Arbeit auf die europäische Seite und ankert unweit der Firma in einem kleinen Yachthafen. Während seinem Vater besonders Schulen und andere Bildungseinrichtungen am Herzen liegen, prägt er, seit er Anfang der achtziger Jahre in die Firma eingetreten ist, besonders deren musikalischen und künstlerischen Charakter. Zwei Ableger in der Innenstadt

Für sein Sponsoring der Salzburger Festspiele und der Archäologischen Grabungen in Ephesos, die vom Österreichischen Archäologischen Institut durchgeführt werden, erhielt Ahmet Kocabiyik im vergangenen Jahr sogar das österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. Zur Eröffnung der Festspiele in Salzburg spielte das firmeneigene Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra.

Daneben finanziert die Borusan-Gruppe ein Kammerorchester und verschiedene Stiftungen, auch für junge bildende Künstler. Das Borusan Music House, das für Klassik ebenso wie für Jazz offen ist, und das Borusan Center for Culture and Arts befinden sich, ebenfalls hochmodern, hinter zwei frisch renovierten, einander gegenüberliegenden historischen Fassaden an der Istiklal Caddesi, der bekanntesten und belebtesten Straße in der Innenstadt von Istanbul.

An Entdeckungen interessiert

Dort fand zuletzt eine sehenswerte Ausstellung mit Werken junger türkischer Künstler statt, die während des vergangenen Jahres die Möglichkeit hatten, in von Borusan bereitgestellten Ateliers zu arbeiten. Unter ihnen sind Zeynep Beler, Gökçe Süvari und Elif Öner, deren Internetarbeit auch auf der Website museummodern.org zu sehen ist.

Kocabiyik definiert sein kulturelles Engagement als aktive Unterstützung des türkischen Modernisierungsprozesses. Zwar liegt das Hauptaugenmerk auf der Musik, aber auch für die wachsende Sammlung zeitgenössischer Kunst fallen rund eine Million Euro im Jahr ab. Davon gibt er rund sechzig Prozent für etablierte Künstler aus, die restlichen vierzig Prozent für „emerging artists“: „Das Schöne am Sammeln ist das Entdecken von Neuem“, sagt er. Mittlerweile umfasst die Kollektion rund 600 Werke und reicht von türkischer Malerei aus der Mitte des 20. Jahrhunderts über Werke von Sol Lewitt und Roy Lichtenstein bis zu ganz jungen Künstlern.

Jim Dines vervielfacht die Venus von Milo

Zu den Auftragsarbeiten von Borusan gehört eine Tapete von Peter Kogler, die sich mit einem Geflecht aus schwarzen und orangefarbenen Röhren über neun Stockwerke des Treppenhauses erstreckt, was einen hypnotischen Effekt entwickelt, wenn man aus dem fahrenden gläsernen Aufzug schaut. Viele der Werke sind von einer gewissen technischen Präzision gekennzeichnet, oft abstrakt und bunt, doch diejenigen in Kocabiyiks Büro sind bestimmt die buntesten.

Thomas Ruffs mehr als zwei Meter hoher C-Print „Substrat 30 I“ von 2006 dominiert den Raum mit seinen flimmernden Formen in Grün, Rot, Weiß, Pink, Gelb und Violett.

Das Bild hat Kocabiyik bei „Galerist“, einer der führenden türkischen Galerien, gekauft. Nicht weit davon hängen dottergelbe minimalistische Grafiken von Donald Judd, und gegenüber steht eine bemalte Plastik von Jim Dine, die „Bouquet“ heißt: ein bronzener Tisch mit mehreren kleinen, farbig gefassten Abgüssen der Venus von Milo.

Kunst für die ganze Familie

Am liebsten geht Ahmet Kocabiyik alleine auf Kunstmessen, auch wenn er dort nicht immer einkauft, sondern vor allem Inspiration sucht. Er besucht die wichtigen Messen in Basel, Miami, Bologna und Madrid; für dieses Jahr plant er auch die Messe in Hongkong mit ein. Was New York angeht, so urteilt er, „New York ist ja das ganze Jahr über wie eine einzige große Kunstmesse“. Während des Berliner Gallery Weekend ist Kocabiyik 2010 auf die Galerie DAM aufmerksam geworden, aus deren Programm in seiner Sammlung die kleinen LCD-Bildschirme von Manfred Mohr stammen.

Bei Buchmann in Berlin hat er verschiedene Fotos aus Tatsuo Miyajimas Serie „Counter Skin in Hiroshima“ erworben, und bei der Galerie ftc Arbeiten von Markus Weggenmann und Markus Linnenbrink. Die dünnen, präzisen und tiefend satten Farbstreifen des Dortmunders Linnenbrink, Jahrgang 1961, sind in der Familie Kocabiyik besonders beliebt. Ahmets Schwester Zeynep Hamedî, die ihr Büro in der Musikstiftung an der Istiklal Caddesi hat und bis auf eine Orchidee auf dem Schreibtisch sonst keine Dekoration erlaubt, sagt zu dem einzigen Bild an ihren Wänden: „Ich habe drei Jahre auf dieses Bild gewartet, bis mein Bruder es endlich herausgerückt hat.“

An Wochenenden geöffnet

Die Familie Kocabiyik ist der festen Überzeugung, dass Kunst sich positiv auf das Arbeitsklima auswirkt. Das gilt auch für ihre Fabriken, zum Beispiel die Borusan Mannesmann in Ismit, in der abstrakte Werke des Österreichers Jakob Gasteiger und der Engländer Ian Davenport und Tim Bavington hängen. Manchmal finden Künstlergespräche in den Fabriken statt, um den Arbeitern die Kunst näher zu bringen. Egal ob die Werke in einer Fabrik oder in seinem Wohnzimmer landen, Kocabiyik sagt: „Ich kaufe Kunst, wenn ich damit auch leben kann.“ In Anbetracht der wachsenden Sammlung ist sich die Familie einig: „Irgendwann werden wir auch ein Museum brauchen.“ Der nächste Schritt, wohl im Herbst dieses Jahres, wird erst einmal darin bestehen, dass der Firmensitz in Istanbul an Wochenenden für interessierte Besucher geöffnet wird.

BİR MÜZEYE İHTİYACIMIZ OLACAK

Almanya'nın lider gazetelerinden Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Borusan Holding'in sanat koleksiyonu ile kültür ve sanat alanındaki faaliyetlerini özel haber olarak sayfasına taşıdı. Borusan Holding Yönetim Kurulu Başkanı Ahmet Kocabiyik'la röportaj yapmak için İstanbul'a gelen FAZ ekibi, Borusan Holding'in merkez binası olan Perili Köşk'ü gezdi.

Haberde, ‘‘İstanbul’dan iyi bir insan’’ ifadeleriyle tanıtılan Kocabıyık’ın m zık ve sanata olan ilgisine değiniliyor, bu alanda gerçekleřtirdiđi çalıřmalardan bahsediliyor. Röportajda kültürel çabalarını ‘‘Türkiye’nin modernizasyonuna aktif bir destek’’ olarak tanımlayan Kocabıyık’ın sürekli büyüyen modern sanat koleksiyonuna yıllık 1 milyon  ’luk kaynak ayrıldıđı vurgulanıyor. Bu miktarın % 60’ının tanınmıř sanatçıların, % 40’ının ise ‘‘hızlı geliřmekte olan sanatçıların’’ eserleri için harcadıđı belirtiliyor. Haberde, 2011’in sonbaharında da Borusan Holding’in İstanbul’daki merkezinin hafta sonları ziyaretçilere açılmasının planlandıđı ifade ediliyor.

Ahmet Kocabıyık, Frankfurter Allgemeine Zeitung’un röportajında; Basel, Miami, Bologna, New York ve Madrid’deki önemli sanat fuarlarına katıldıđını, bu yıl Hong Kong fuarında da yer almayı planladıđını anlatıyor. Haberde, Kocabıyık son olarak Berlin’deki Buchmann’dan Tatsuo Miyajimas’ın ‘‘Counter Skin in Hiroshima’’ serisinden fotođraflar ve Galeri fte’den Markus Weggenmann ve Markus Linnenbrink’in eserlerini aldıđından bahsediliyor. Dortmund’lu Linnenbrink’in eserlerini özellikle seven Borusan Ailesi’nin koleksiyonunda 20. yy ortaları Türk resimlerinden, Sol Lewitt, Roy Lichtenstein ve bilinmeyen genç sanatçıların eserlerine kadar uzanan geniř bir yelpazede 600 eser yer aldıđı belirtiliyor.

Onur niřanı da gündemde

Haber, Borusan Holding Kurucu ve Onursal Bařkanı Asım Kocabıyık’ın, eđitime katkısı ön planda tutarken, 80’li yıllardan beri Borusan Holding’de görev alan ođlu Ahmet Kocabıyık’ın m zık ve sanata öncelik verdiđini vurguluyor. Bu kapsamda řirketin kendi orkestrası Borusan İstanbul Filarmoni Orkestrası’nın (BİFO) 2010 yılında Salzburg Festivali’nin açılıř etkinliklerinde konser verdiđini, buna ek olarak Borusan’ın, Avusturya Arkeoloji Enstitüsü tarafından ger ekleřtirilen Efes Antik Kenti kazılarına sponsor olduđu belirtiliyor. K lt r ve sanat alanındaki bu bařarıları nedeniyle Ahmet Kocabıyık’a ge tiđimiz yıl Avusturya’dan bilim ve sanat onur niřanı verildiđi bildiriliyor.

Die Europäer unterschätzen Ankaras Gewicht

NÜRNBERGER ***Nachrichten***

Nürnberger Nachrichten, 13 April 2011

Istanbul - Mehr als fünf Jahre nach dem Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen wissen die Europäer immer noch nicht so recht, was sie mit der Türkei anfangen sollen. Frankreich stellt sich offen gegen Ankaras Kandidatur, andere Staaten wie Grořbritannien befürworten einen Beitritt des Landes. Während die Europäer nicht vom Fleck kommen, verändert eine wirtschaftlich und politisch erstarkende Türkei die regionalpolitischen Realitäten.

Ob Europa es nun will oder nicht: Die Türkei hat sich einen eigenen und zunehmend wichtigen Platz im Konzert der internationalen M chte erobert. Die Serie von Volksaufständen in der arabischen Welt ist ein Beispiel dafür. Als die Regime in

Tunesien und Ägypten kollabierten, wurde die Türkei als Modell einer gelungenen Verbindung von westlicher Demokratie und muslimischer Bevölkerung genannt. Im Fall Libyen ist die Türkei das einzige Nato-Land, das sowohl im Gaddafi-Lager als auch in der Opposition genügend Glaubwürdigkeit besitzt, um zwischen beiden Seiten vermitteln zu können.

Wie gefragt die Türkei auf der regionalpolitischen Bühne ist, zeigt ein Blick auf den proppenvollen Terminkalender von Außenminister Ahmet Davutoglu. Der Politikprofessor gilt als gefragter Architekt der neuen türkischen Außenpolitik.

Kräftiger Aufschwung

In einer Zeit, in der Ankara fast täglich neue politische Fühler ausstreckt und in der ein kräftiger Aufschwung den Türken nie da gewesenen Wohlstand beschert, verharren die Europäer in einem Türkei-Bild, das auf der Angst vor dem Ansturm armer, ungehobelter und muslimischer Anatolier beruht. Dieses Bild stimmt zwar nicht mehr mit der Realität überein; seit einigen Jahren ziehen mehr Türken von Deutschland in die Türkei als in umgekehrter Richtung. Aber es prägt bis heute die Politik in vielen EU-Staaten, auch in der Bundesrepublik.

Damit vertun die Europäer eine große Chance. Von einem unbefangenerem Austausch würden beide Seiten profitieren. Zu Recht kritisieren türkische Diplomaten etwa das überstürzte militärische Vorgehen des Westens in Libyen. Eine politische Strategie, in die der Angriff auf Gaddafis Truppen eingebettet werden könnte, fehlt nach wie vor. Hätte die Türkei, die Libyen besser kennt als die meisten Nato-Länder, von Anfang an mit am Tisch gesessen, dann wäre das vielleicht anders gelaufen.

Erlahmter Reformeifer

Umgekehrt kann auch die Türkei nach wie vor viel von Europa lernen. Meinungs- und Pressefreiheit sind am Bosphorus längst noch nicht stark genug, wie die jüngsten Verhaftungen von Journalisten zeigten. Der Reformeifer in Ankara ist erlahmt, doch die Erdogan-Partei AKP wird die bevorstehenden Parlamentswahlen am 12. Juni aller Voraussicht nach haushoch gewinnen. Der Ministerpräsident hat für die Zeit danach die Ausarbeitung einer neuen und demokratisch einwandfreien Verfassung versprochen, doch das türkische Reformlager allein ist zu schwach, um Erdogan nach dem 12. Juni an diese Zusagen zu erinnern; Druck aus Europa hat für die demokratische Weiterentwicklung der Türkei auch heute noch eine Katalysator-Funktion.

Ob das so bleibt, ist aber nicht sicher. Kaum jemand in der Türkei glaubt noch an eine Aufnahme des Landes in die EU. In dem Maße, wie die EU-Hoffnungen schwinden, finden die Türken Gefallen an ihrer neuen Rolle als Vorbild und Ordnungsmacht in der Region. Wenn sich diese beiden Entwicklungen fortsetzen, könnten die Europäer eines Tages einer Türkei gegenüberstehen, die von ihrer Wirtschaft, ihren demokratischen Standards und ihrem regionalpolitischen Gewicht her ein echter Zugewinn für die EU wäre. Die aber dann keine Lust mehr hat auf Europa.

AVRUPALILAR ANKARA'YI HAFİFE ALIYOR

AB Müzakerelerinin Başlamasının Üzerinden Beş Yıl Geçmesine Rağmen Avrupalılar Türkiye ile Ne Yapacaklarını Hâlâ Bilmiyor. Fransa, Türkiye'nin Üyeliğine Açıkça Karşı Çıkıyor, İngiltere Gibi Diğer Ülkeler ise Üyelikten Yana. Avrupalılar İlerleme Kaydedemezken Ekonomik ve Siyasi Anlamda Güç Kazanan Türkiye, Bölgesel Siyaset Gerçeklerini Değiştirmeye Başladı Bile

Türkiye, Avrupalıların bunu isteyip istememesi bir yana kendine güçlü ülkeler arasında gittikçe önem kazanan bir yer edindi. Arap dünyasındaki ayaklanmalar buna örnek gösterilebilir. Tunus ve Mısır'daki rejimler kötü bir dönem geçirirken Türkiye, Batılı demokrasi ve Müslüman halk birleşimine sahip ülke olarak model gösterildi. Libya olaylarında Türkiye, hem Kaddafi hem de muhalefet tarafıyla görüşebilen tek güvenilir NATO ülkesi.

Türkiye'nin bölgesel siyaset sahnesinde nasıl olduğu sorusuna, Dışişleri Bakanı Ahmet Davutoğlu'nun randevu ajandası cevap olarak gösterilebilir. Siyaset profesörü Davutoğlu, Türkiye'nin yeni dışişleri politikasının aranan mimarı.

--Büyük Canlanma--

Ankara'nın neredeyse her gün yeni siyasi araştırmalara el attığı ve Türklerin bugüne kadar hiç sahip olmadıkları refaha kavuştuğu bir dönemde, Avrupalılar hâlâ yoksul, görgüsüz ve Müslüman Anadolu insan akınından korkuyor ve çizdikleri bu Türkiye portresinde ısrar etmeye direniyor. Gerçi bu portre artık gerçeklerle örtüşmüyor ve son yıllarda Almanya'dan Türkiye'ye doğru bir göç söz konusu. Ancak bu siyaset anlayışı Almanya'da da olduğu gibi birçok AB ülkesinde hâlâ mevcut.

Avrupalılar bu siyasetle aslında büyük bir fırsatı tepiyor. Her iki taraf da bu rahat değişimden istifade edebilir. Türk diplomatlar haklı olarak Batı'nın, Libya'daki askerî harekâtını eleştiriyor. İçinde Kaddafi askerlerine yönelik saldırının olduğu siyasi bir strateji hâlâ mevcut değil. Libyalıları diğer NATO ülkelerinin birçoğundan daha iyi tanıyan Türkiye, başından beri müzakerelerde masaya oturtulsaydı, olaylar belki de daha farklı gelişebilirdi.

--Yavaşlatılmış Reform Çabaları--

Türkiye de daha önceden olduğu gibi Avrupa'dan birçok şey öğrenebilir. Kısa bir süre önce tutuklanan gazeteciler, Türkiye'de düşünce ve basın özgürlüğünün tam yerleşmediğinin göstergesi. Ankara'daki reform çabaları yavaşladı ancak Erdoğan'ın AK Partisi 12 Haziran'da yapılacak seçimleri görünüşe göre açık arayla kazanacak. Başbakan seçimlerden sonra demokratik ve sorunsuz yeni bir Anayasa çalışmasına başlayacakları sözünü verdi ama reform grubu, Erdoğan'a 12 Haziran'dan sonra bu sözlerini hatırlatacak kadar güçlü değil. Avrupa'nın baskısı, Türkiye'nin demokratik gelişimi için bugün hâlâ katalizör işlevini görüyor.

Bunun böyle devam edip etmeyeceği ise kesin değil. Türklerin birçoğu, ülkenin AB üyesi olacağına artık inanmıyor. Ancak Türkler, AB umutları ne kadar azalırsa azalsın, bölgedeki yeni rolü ve gücüyle hoşnut oluyor. Türkiye, bölgedeki bu iki özelliğiyle gelişmeye devam ederse Avrupalılar gelecekte, ekonomisi, demokratik standartları ve

bölgesel gücü bakımından, AB için büyük bir kazanım olabilecek ve artık canı AB üyesi olmak istemeyen bir Türkiye ile karşı karşıya kalabilir.

Trifft Erdogan mutmaßliche Putschisten im Parlament?



Der Tagesspiegel, 14.04.2011

In der Türkei hat der Wahlkampf begonnen. Einige Abgeordnete in spe können allerdings nicht mitmachen bei den Redeschlachten auf den Marktplätzen Anatoliens – sie sitzen im Gefängnis.

An sich ist es in der Türkei nichts Ungewöhnliches, dass sich Untersuchungshäftlinge um Parlamentsmandate bewerben. Doch diesmal erregen einige Knast-Kandidaturen großes Aufsehen, denn die Bewerber sind mutmaßliche Putschisten: Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan könnte nach dem 12. Juni im Plenum jenen Männern begegnen, die laut Staatsanwaltschaft einen Staatsstreich gegen ihn planen.

Die säkularistische Oppositionspartei CHP bietet für die Wahl unter anderem den Journalisten Mustafa Balbay, den Akademiker Mehmet Haberal und den ehemaligen Ankaraner Handelskammer-Chef Sinan Aygün auf. Die Nationalistenpartei MHP zählt den Ex-General Engin Alan zu ihren Kandidaten.

Alle vier sind wegen Verwicklung in Putschvorbereitungen gegen die islamisch verwurzelte Erdogan-Regierung angeklagt. Aygün ist auf freiem Fuß, während die drei anderen in Untersuchungshaft sitzen.

Erdogans Gegner wollen mit der Aufstellung der Angeklagten die wachsende Kritik am Vorgehen gegen die mutmaßlichen Putschisten in Wählerstimmen ummünzen. Der Journalist Balbay etwa sitzt seit mehr als zwei Jahren in Untersuchungshaft, ohne dass in seinem Prozess bisher ein Urteil gefällt worden wäre. Die kürzlichen Festnahmen anderer prominenter Journalisten hatten die Kritik an den schleppenden und zum Teil undurchsichtigen Putsch-Ermittlungen noch einmal verstärkt.

Regierungsgegner sehen in den Ermittlungen gegen die mutmaßliche Putschisten-Gruppe Ergenekon einen Vorwand, um Erdogan-Kritiker fertig machen zu können. Selbst im türkischen Reformlager, das die Ergenekon-Ermittlungen lange unterstützte, wird Unmut über die Staatsanwaltschaft laut. Oppositionsführer und CHP-Chef Kemal Kilicdaroglu will diese Proteststimmung für seine Partei nutzen.

Es gebe keine rechtlichen Hindernisse für eine Kandidatur der Angeklagten, sagte Kilicdaroglu. Die türkischen Gesetze verbieten Parlamentsbewerbungen für verurteilte Schwerverbrecher, bei Untersuchungshäftlingen gilt die Unschuldsvermutung. Schon bei früheren Wahlen hatten Untersuchungsgefangene per Parlamentsmandat die Freiheit erlangt; nach der letzten Wahl 2007 konnte die Kurdenpolitikerin Sebahat Tuncel auf diese Weise vom Gefängnis ins Parlament umziehen.

Juristisch ist Kilicdaroglus Schachzug also wasserdicht, ob er auch politisch klug ist, muss sich allerdings noch zeigen. Erdogan selbst blieb jedenfalls gelassen, er scheint sich sogar auf die Auseinandersetzung über die Putsch-Kandidaten zu freuen. „Vielsagend“ seien die Kandidaturen von Balbay und Co., sagte der Premier. „Ich glaube, das wird ein interessanter Wahlkampf.“

Derzeit sieht alles nach einem erneuten Sieg von Erdogans Regierungspartei AKP aus. In den Umfragen liegt die AKP mit etwa 45 Prozent weit vor Kilicdaroglus CHP, die bei 30 Prozent gesehen wird. Die rechte MHP liegt mit 10 bis 15 Prozent nur knapp über der für den Parlamentseinzug geltenden Zehnprozent-Hürde. Auch die Kurdenpartei BDP bietet einige Untersuchungshäftlinge als Parlamentsbewerber auf, die wegen Unterstützung der kurdischen PKK-Rebellen vor Gericht stehen.

Der Opposition gehe es nicht um Überzeugungen und gute Abgeordnete, sondern darum, einige handverlesene Angeklagte mit dem „Panzer der Immunität“ vor der Strafverfolgung zu schützen, sagte Erdogan. Er dürfte das bis zum Wahltag noch oft wiederholen und seine AKP als Zielscheibe von Putschisten darstellen. Auch in der Opposition selbst gibt es Kritik. Führende CHP-Politiker sollen Kilicdaroglu vorgeworfen haben, mit der Kandidatur des früheren Wirtschaftsfunktionärs und strammen Rechten Aygün die linken Traditionen der CHP verraten zu haben.

Erdogan selbst setzt auf weniger umstrittene Persönlichkeiten. So gewann er den früheren Stürmerstar und allseits verehrten türkischen Fußball-Helden Hakan Sükür als AKP-Parlamentskandidaten. Nach seiner Nominierung bedankte sich Sükür bei Erdogan und der AKP mit einem schmeichelhaften Vergleich: „Ich fühle mich, als sei ich in die Nationalmannschaft aufgenommen worden.“

ACABA BAŞBAKAN ERDOĞAN MECLİSTE DARBE ZANLILARI İLE KARŞILAŞACAK MI?

Türkiye'de gözaltında bulunan şahısların milletvekili adayı gösterilmeleri alışlageldik bir durumdur. Bu sefer milletvekili adayı gösterilen şahıslar arasında darbe planlarına karıştıkları gerekçesiyle cezaevinde bulunanlar da var yani Başbakan Recep Tayyip Erdoğan, 12 Haziran tarihinden sonra kendisine yönelik darbe planı yapanlarla Mecliste karşılaşabilir.

Seküler eğilimli Cumhuriyet Halk Partisi Ticaret Odası eski Başkanı Sinan Aygün, cezaevinde bulunan gazeteci Mustafa Balbay ve akademisyen Mehmet Haberal'ı milletvekili adayı gösterirken, MHP emekli general Engin Alan'ı Meclise sokmak istiyor. Gözaltında tutulanlar, Erdoğan hükûmetine yönelik darbe planlarına karışmakla suçlanıyorlar.

Son olarak ülkede bazı gazetecilerin gözaltına alınmalarına halk yoğun bir tepki göstermişti. CHP lideri Kılıçdaroğlu, halkın protestolarını partisi lehine kullanmak istiyor.

CHP lideri Kılıçdaroğlu, haklarında dava açılanların milletvekili adayı gösterilmelerinde hukuki açıdan bir sakınca olmadığını söyledi. 2007 yılındaki seçimler neticesinde Kürt siyasetçi Sabahat Tuncel cezaevinden çıkarak Meclise girebilmişti.

Başbakan Erdoğan, seçim döneminin ilginç geçeceğine inanıyor. İktidar partisi AK Partinin yüzde 45 civarında oy alması bekleniyor. Anketlere göre, CHP'nin oy oranı yüzde 30 civarında, MHP'nin ise yüzde 10-15 arasında gözüktüyor. Kürtlerin partisi BDP de PKK yanlısı oldukları gerekçesiyle gözaltında tutulan bazı şahısları milletvekili adayı olarak gösterdi.

Başbakan Erdoğan, muhalefet partilerini bazı tutuklu şahısları aday göstererek "dokunulmazlık zırhından" faydalanmalarını sağlamaya çalışmakla suçluyor. CHP lideri Kılıçdaroğlu da sağcı Sinan Aygün'ün adaylığını desteklediği için bazı CHP'liler tarafından suçlanıyor.

İktidar partisi AK Partinin adayları arasında eski futbol yıldızı Hakan Şükür dikkat çekiyor. Herkesin sevdiği eski millî futbolcu Şükür, Başbakan Erdoğan'a teşekkür etti ve kendisini millî takıma çağırılmış gibi hissettiğini söyledi.

Zwischen den Stühlen

dradio.de

Deutschlandradio, 14 April 2011

EU-Veranstaltung: "Was läuft schief zwischen der EU und der Türkei?"

Von Luise Sammann

2005 glaubten 74 Prozent der Türken an einen EU-Beitritt ihres Landes, heute sind es gerade noch 34 Prozent. Die Hoffnungslosigkeit, die sich überall am Bosphorus breit macht, ist kaum verwunderlich. Schließlich trug noch kein anderes Land solange den Titel "Beitrittskandidat" wie es die Türkei tut.

Der Abgeordnete aus Kopenhagen wirkt ganz und gar nicht typisch dänisch. Nicht großgewachsen, blond und blauäugig steht er am Rednerpult, sondern klein und rundlich, mit pechschwarzem Haar und buschigem Schnauzer. Hüseyin Arac ist seit 1982 dänischer Staatsbürger - und als solcher, betont er, ist er auch nach Istanbul gekommen.

"Wir wollen nicht als Politiker gelten, die nur die Rechte türkischer Immigranten in der EU vertreten. Ich bin Repräsentant Dänemarks. Ich kämpfe für die Interessen Dänemarks und der EU. Aber ich will natürlich auch keinen Streit zwischen dem Land, in dem ich geboren wurde und dem Land, in dem ich lebe."

Den Konflikt, den Arac anspricht, kennen alle zwölf türkischstämmigen Politiker, die heute in der renommierten Bahcesehir-Universität von Istanbul sitzen. Mal gelten sie als verlängerter Arm der Türkei, mal als assimilierte Europäer, die ihre Herkunft vergessen haben. Sirvan Ekici ist Abgeordnete der konservativen ÖVP im österreichischen Parlament.

"Jahrelang war's irrsinnig schwierig für uns als türkischstämmige Politiker Position zu beziehen, weil wir wurden von allseits geschlagen. Haben wir gesagt Ja, wurden wir von denen geschlagen, haben wir gesagt Nein, wurden wir von denen geschlagen ... "

Doch wer sozusagen zwischen den Stühlen sitzt, kann auch in beide Richtungen austeilen: Hakki Keskin, von 2005 bis 2009 für Die Linke im Deutschen Bundestag, lebt seit 43 Jahren in Deutschland. Stärker als alle anderen kritisiert er in seinem Vortrag, wie die EU beim Beitrittskandidaten Türkei mit zweierlei Maß misst.

"Mit keinem anderen Beitrittskandidaten wurden Verhandlungen mit offenem Ende aufgenommen. Allen anderen Ländern wurde sogar ein konkretes Datum für den Beitritt in Aussicht gestellt! Und nie sollte über einen Kandidaten in einem Referendum abgestimmt werden, wie Frankreich und Österreich es planen. Und noch etwas: Sogar wenn die Türkei alle Kriterien erfüllt, behält die EU sich das Recht vor, eine Mitgliedschaft abzulehnen ... "

Ebenso deutlich wie die Doppelzüngigkeit der EU auf der einen Seite, kritisiert Keskin die kontraproduktiven Auftritte von Ministerpräsident Erdogan oder die jüngste Verhaftungswelle gegen türkische Journalisten auf der anderen. "Wenn sie irgendetwas falsch machen, stimmt sein dänischer Kollege Hüseyin Arac zu, dann sagen wir es den Türken direkt ins Gesicht".

"In der Türkei gibt es diesen Denkfehler: Wir sind Muslime und deswegen will man uns nicht in der EU. Wir erklären ihnen, dass es darum nicht geht. Ein Problem der Türkei ist zum Beispiel das große regionale Gefälle. Es gibt Städte wie Istanbul und Antalya - aber wer nach Südostanatolien fährt, der findet eine ganz andere Türkei. Da herrscht große Ungleichheit in Wirtschaft und Bildung, das muss sich ändern! Und dann sind da die Pressefreiheit und die Menschenrechte. Das sind Dinge, die unglaublich wichtig für Europa sind, für uns! Ohne die geht es nicht!"

Darüber, dass in den Verhandlungen viel schief läuft, herrscht Einigkeit im Istanbul Konferenzsaal. Fazit der meisten Redner: Die Heimat ihrer Eltern und Großeltern ist nicht bereit für die EU - noch nicht. Nur Ayfer Orhan, Labour-Abgeordnete aus London, zieht ihren ganz eigenen Schluss:

"Ich würde gern sehen, dass die Türkei sagt: Genug jetzt, genug! Wir warten seit 1959, genug! Die Türkei sollte sagen: Ok, wir wissen, dass Europa im Moment zu viele eigene Probleme hat. Also gucken wir uns jetzt anderswo um. Die Welt ist schließlich groß und es gibt noch andere Möglichkeiten..."

Unter ihren türkischstämmigen Kollegen aus Brüssel, Wien oder Berlin sorgt Ayfer Orhan mit solchen Ideen für Kopfschütteln. Doch bei den türkischen Zuhörern im Saal erntet sie mächtig Applaus. Sie hat einen Nerv getroffen. Denn während hier im Konferenzsaal noch darüber diskutiert wird, wie sich die festgefahrenen Verhandlungen wieder beleben lassen, herrscht in Istanbuls Straßen längst ein anderes Bild: 70 Prozent der Türken sind inzwischen gar nicht mehr an einem EU-Beitritt ihres Landes interessiert.

AB TOPLANTISI: AB SÜRECİNDE TÜRKİYE AÇISINDAN YANLIŞ GİDEN NE?

--2005 Yılında Türklerin Yüzde 74'ü Ülkelerinin AB Üyeliğine İnaniyordu, Bugün ise Bu Oran Yüzde 34'lere Kadar Düştü. Boğaz'da Yayılan Umutsuzluğun Nedeni Şaşırtıcı Değil Çünkü Bugüne Kadar Hiçbir Ülke, "Aday" Unvanını Bu Kadar Uzun Süre Taşımadı--

Kopenhag'daki konuşma kürsüsündeki milletvekili uzun boylu, sarışın, mavi gözlü alışılmış tipik bir Danimarkalı değil, aksine simsiyah saçlarıyla kısa boylu gür bııklı bir adam. Hüseyin Araç, 1982'den beri Danimarka vatandaşı ve İstanbul'a da o sıfatıyla geldiğini vurguladı.

Araç, "Sadece AB'deki Türk göçmenlerin haklarını savunan siyasiler olarak anılmak istemiyoruz. Ben Danimarka'nın temsilcisiyim. Danimarka ve AB'nin menfaatleri için mücadele ediyorum. Ama doğduğum ülke ile hayatımı sürdürdüğüm ülke arasında bir çatışmanın yaşanmasını da tabii ki istemem." dedi.

Araç'ın bahsettiği sorunun ne olduğunu, İstanbul Bahçeşehir Üniversitesindeki sempozyumda, 12 Türk kökenli parlamenterin hepsi biliyor. Onlar, bazen Türkiye'nin uzun kollarından biri, bazen de nereden geldiklerini unutan asimile olmuş Avrupalı olarak tanımlanıyor. Şirvan Ekici, merkez sağ partisi olarak bilinen Avusturya Halk Partisi (ÖVP) milletvekili.

Ekici, "Türk kökenli siyasetçi olarak bir duruş sergileyebilmemiz çok uzun yıllar aldı çünkü 'evet' de desek 'hayır' da desek herkesin hedefi oluyorduk." diyor.

Ancak o sandalyede oturan kişi, her iki tarafla da denge kurabilir. Almanya Sosyal Demokrat Parti Avrupa Parlamentosu Milletvekili Hakkı Keskin, 43 yıldır Almanya'da yaşıyor. Keskin konuşmasında, AB'nin Türkiye'nin adaylığı konusunda kılı kırk yarmasını herkesten çok eleştiriyor.

Keskin, "Şimdiye kadar hiçbir aday ülkeyle ucu açık müzakere sürdürülmedi. Hatta tüm ülkelere adaylıkları için somut tarihler bile verildi. Ve yine hiçbir aday için Fransa ve Avusturya'nın planladığı gibi bir referandum yapılmadı. Şunu da eklemek istiyorum: Türkiye tüm kriterleri yerine getirse dahi AB, Türkiye'nin adaylığını kabul etmemeyi yine de kendinde hak olarak görüyor." dedi.

Keskin bir yandan AB'nin ikiyüzlülüğünü eleştirirken, öte yandan da Başbakan Erdoğan'ın yıkıcı çıkışlarını ve Türk gazetecilerin tutuklanmasını eleştiriyor. Danimarka Sosyal Demokrat Parti Milletvekili Hüseyin Araç ise "Hata yaptıklarında Türklerin yüzüne söylüyoruz." diyor.

Araç, "Türklerde, Müslüman olduğumuz için bizi AB'ye almak istemiyorlar gibi yanlış bir düşünce hâkim. Oysa bunun neden olmadığını onlara açıklıyoruz. Örneğin Türkiye'de bölgesel farklılık büyük bir sorun. İstanbul ve Antalya gibi büyük şehirlerin dışında Anadolu'ya giden biri, bambaşka bir Türkiye ile karşılaşılıyor. Orada ekonomi ve eğitim alanında büyük bir eşitsizlik var ve bunun değişmesi gerekiyor. Ayrıca basın özgürlüğü ve insan hakları konusunda da sorunlar var. Bu konular Avrupa ve bizim için çok önemli. Onlar olmadan olmaz!" dedi.

İstanbul'daki konferans salonundaki parlamenterler, müzakerelerde birçok şeyin yolunda gitmediği konusunda hemfikir. Sonuç olarak konuşmacıların birçoğu ailelerinin memleketinin, AB'ye henüz hazır olmadığını düşünüyor. Sadece İngiliz İşçi Partisi eski milletvekili aday, Belediye Meclis üyesi Ayfer Orhan konuşmalardan farklı bir sonuç çıkarıyor.

Orhan, "Türkiye'nin 'yeter artık, 1959'dan beri bekliyoruz, yeter!' demesini çok isterdim. Türkiye, 'tamam, Avrupa'nın şu anda kendine göre büyük sorunları var biliyoruz. Dünya nasılsa çok büyük ve başka imkânlar da var' diyebilmeli." dedi.

Brüksel, Viyana ve Berlin'den gelen Türk kökenli mevkidaşları, Orhan'ın bu düşüncelerini başlarını sallayarak dinledi. Ancak Orhan konferans salonundaki Türk dinleyicilerden büyük alkış aldı. Orhan, hassas bir noktaya dokundu. Konferans salonundakiler durma noktasına gelen müzakereleri nasıl canlandırabileceklerini tartışıp dururken İstanbul sokaklarında bambaşka bir hava hâkim. Çünkü Türklerin yüzde 70'i artık AB üyeliğiyle ilgilenmiyor.

Die Türkei im Nahost-Dilemma Die Demonstrationen in Syrien bereiten der Türkei Sorgen

dradio.de

Deutschlandradio, 23 April 2011

Von Gunnar Köhne

Während der Proteste in Ägypten war der türkische Ministerpräsident Tayyip Erdogan einer der ersten, der Mubaraks Rücktritt forderte. In der Syrien-Krise hält sich die Regierung bedeckt. Zwischen nationalen Egoismen und wirtschaftlichen Interessen hat die Türkei eine schwierige Vermittlerrolle.

Am vergangenen Mittwoch stand in der New York Times zu lesen, die Aufstände im Nahen Osten und in Nord Afrika ähnelten den Revolutionen in Europa 1848 und 1989. Es seien Revolten im Namen universeller Freiheitsrechte - deren Ausgang gleichwohl noch ungewiss sei. Der Verfasser dieser Einschätzung ist der türkische Staatspräsident Abdullah Gül. Sein syrischer Amtskollege Baschar al-Assad wird über diesen Gastbeitrag aus Ankara wenig erfreut gewesen sein. Auch wenn Syrien nicht direkt erwähnt wird - die Türkei drängt Damaskus seit Beginn der Unruhen im Nachbarland, auf die Opposition zuzugehen. Der Sprecher des türkischen Außenministeriums, Selim Yenel:

"Wir reden offen mit den Syrern - und sie hören sich unsere Bedenken auch an. Wir haben klar gemacht, dass uns daran gelegen ist, dass der Wandel in Syrien friedlich von statten geht - ohne Verlust von Menschenleben oder sonstiges Leiden für die Bevölkerung. Wir wissen, wie schwierig das ist angesichts der bereits geschehenen tragischen Ereignisse."

Waren die Unruhen in Nord-Afrika noch relativ weit entfernt von Ankara, bereiten die Demonstrationen in Syrien der türkischen Regierung große Sorgen. Die beiden Staaten teilen sich eine 800 Kilometer lange Grenze, die erst im vergangenen Jahr durch eine vereinbarte Visumsfreiheit durchlässiger gemacht worden war. Auf syrischer Seite gibt es eine unterdrückte kurdische Minderheit, die mehr Rechte fordert und, so die türkische Befürchtung, der militanten PKK unter die Arme greifen könnte, wenn die Staatsordnung in Syrien zusammen brechen sollte. Die Istanbul Nahostexpertin Nuray Mert über die türkischen Bedenken:

"Das Kurdenproblem ist für die Türkei schon jetzt destabilisierend genug. Gibt es Unruhen in den kurdischen Gebieten Syriens, dann könnten diese auf die Türkei übergreifen. Und nicht zu vergessen: Syrien ist der letzte Verbündete des Iran in der Region. Wenn wir uns auch im Falle Syriens gemeinsam mit dem Westen auf die Seite der Opposition stellen, dann fordern wir den Iran heraus."

Die Türkei steckt mit ihrer Nahostpolitik in einem Dilemma: Kontinuierlich hat sie ihren politischen und insbesondere wirtschaftlichen Einfluss in der Region ausgebaut: "Null Probleme mit den Nachbarn" lautet ihr Motto. Ob Ägypten, Tunesien, Libyen oder Syrien - mit allen diesen Ländern hat Ankara Visumsfreiheit und einen massiven Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen vereinbart.

Doch Ankara will weder bei der arabischen Opposition als Freund der Despoten dastehen, noch bei den verbliebenen Alleinherrschern in der Region als Aufrührer oder bedingungsloser Alliiierter des Westens. Also bietet sich die Türkei wieder und wieder als Vermittler an: Zwischen Israel und den Palästinensern, zwischen Israel und Syrien, zwischen den rivalisierenden Parteien im Libanon und in Palästina und jüngst zwischen Rebellen und Regierung in Libyen und auch zwischen der Opposition und Staatschef Assad in Syrien. Allein: Ein Erfolg dieser Bemühungen bleibt bislang aus.

Auch sähe die regierende religiös-konservative AK-Partei ihr Land gerne als Vorbild: Ein mehrheitlich muslimisches Land mit parlamentarischer Demokratie, fest im Westen verankert und wirtschaftlich enorm erfolgreich. Doch das Interesse der arabischen Opposition an der Türkei fällt geringer aus als erhofft, noch ist keine Delegation aus Ägypten oder Tunesien in Ankara eingetroffen. Nahostexpertin Nuray Mert rät ihrer Regierung darum zu mehr Bescheidenheit:

"Was man der türkischen Außenpolitik vorwerfen kann ist, dass sie zu ehrgeizig ist und ihre eigenen Möglichkeiten überschätzt. Sie hat in den letzten Wochen schmerzhaft die Grenzen ihres Einflusses zu spüren bekommen."

TÜRKİYE, ORTA DOĞU İKİLEMİNDE

--Suriye'deki Gösteriler, Türkiye'yi Endişelendiriyor. Mısır'daki Protestolar Esnasında Mübarek'in İstifasını İsteyen İlk Kişilerden Biri Türk Başbakan Recep Tayyip Erdoğan'dı. Ancak Suriye'deki Kriz Konusunda Hükûmet Net Bir Tutum Sergilemiyor. Türkiye'nin Millî Çıkarlar Ve Ekonomik Menfaatler Arasında Zor Bir Ara Buluculuk Rolü Var--

Geçen hafta çarşamba günü New York Times gazetesi, Orta Doğu'daki ayaklanmaların, 1848 ve 1989 yıllarında Avrupa'daki devrimlere benzediğini ancak sonucu henüz belirsiz, evrensel özgürlük hakları adına çıkan isyanlar olduğunu yazdı. Bu değerlendirmenin yazarı Türkiye Cumhurbaşkanı Abdullah Gül. Suriyeli mevkidaşı Beşşar Esad, Ankara'nın bu misafir katkısından pek de hoşnut olmayacaktır. Suriye'nin adı doğrudan geçmemesine rağmen Türkiye, komşu ülkede huzursuzluklar başladığından beri Şam'a, muhalefete yaklaşması konusunda baskı yapıyor. Türk Dışişleri Bakanlığı Sözcüsü Selim Yenel, "Suriyelilerle her şeyi açık konuşuyoruz ve onlar da endişelerimizi dinliyor. Onlara, Suriye'deki değişimin, insanların hayatlarını kaybetmeden ya da halkın acı çekmeden gerçekleşmesini istediğimizi anlattık. Bunun, yaşanan trajik olaylar karşısında ne kadar zor olduğunu biliyoruz." açıklamasında bulundu.

Kuzey Afrika'daki huzursuzlar Ankara'ya oldukça uzakken, Suriye'deki gösteriler Türk hükûmetini çok endişelendiriyor. İki ülke, henüz geçen yıl vizeleri kaldırdığı 800 kilometrelik bir sınırı paylaşıyor. Suriye tarafında daha fazla hak talep eden baskı altında bir Kürt azınlığı yaşıyor. Türkiye, bu azınlığın, Suriye'deki devlet düzeninin yıkılmasıyla PKK militanlarına destek olabileceği endişesini taşıyor. İstanbullu Orta Doğu uzmanı Nuray Mert, Türkiye'nin endişelerini şu şekilde dile getiriyor: "Türkiye için Kürt meselesi zaten şimdiden yeterince zor. Suriye'nin Kürt bölgelerinde çıkacak huzursuzluklar Türkiye'ye de sıçrayabilir. Şunu da unutmamak gerekir ki Suriye, İran'ın bölgedeki son müttefiki. Suriye konusunda Batı ile birlikte muhalefetin yanında yer alırsak İran'a da meydan okumuş oluruz."

Türkiye, Orta Doğu politikası konusunda ikilem yaşıyor. Bölgede, siyasi ve özellikle de ekonomik olarak kalıcı bir etki sağladı. Sloganları "komşularla sıfır sorun" oldu. Mısır, Tunus, Libya ya da Suriye, Ankara bu ülkelerle vizeleri kaldırdı ve yoğun ekonomik ilişkiler kurdu.

Ancak Ankara, ne Arap muhalefetinin gözünde despotların dostu olmak ne de bölgede geriye kalan diktatörler gözünde isyancı ya da Batı'nın şartsız koşulsuz müttefiki olmak istiyor. Bu durumda Türkiye kendisini tekrar tekrar İsrail ile Filistinliler arasında, İsrail ile Suriye arasında, Lübnan ile Filistin'de çekişen partiler arasında ve son dönemde Libya'daki isyancılar ve hükûmet arasında, Suriye'de muhalefet ve Devlet Başkanı Esad arasında hep ara bulucu olarak öneriyor. Ancak, bu çabalarda bugüne kadar başarı henüz sağlanamadı.

İslamcı muhafazakâr AK Parti, örnek ülke olarak gösterilmekten hoşlanıyor. Parlamenter bir demokrasiye sahip, Batı ile sağlam ilişkiler sürdüren ve ekonomik olarak büyük başarılar imza atan çoğunluğunu Müslümanların oluşturduğu bir ülke. Ancak Arap muhalefetin Türkiye'ye ilgisi ümit edilenin altında kalıyor. Ankara'ya henüz Mısır ya da Tunus'tan bir heyet gelmiş değil. Orta Doğu uzmanı Nuray Mert bu nedenle hükûmetine daha alçakgönüllü olmasını tavsiye ediyor ve "Türk dış politikasının çok fazla hırslı olduğu ve kendi imkânlarını fazla büyüttüğü söylenebilir. Son haftalarda Türk dış politikası etki alanının sınırlarını acılı bir şekilde hissetmek zorunda kaldı."